Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14.00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 16. Bromberg, Freitag den 21. Januar 1927. 51. Jahrg.

S. S. S. R.

Bis vor wenigen Jahren herrschte über die tatsächlichen Vorgänge in Sowjetrußland selbst in höchsten politischen Kreisen des übrigen Europa völlige Unkenntnis. Die Sowjetmachthaber verstanden es ausgezeichnet, keine sichere Meldung von Vorgängen ins Ausland dringen zu lassen, die ihrer glänzend arbeitenden Propaganda schaden konnte. Erst etwa fünf Jahre nach dem Umsturz in Rußland gelang es einigen Journalisten und Politikern, den Schleier der östlichen Sphinx ein wenig zu lüften, wenngleich von einer eingehenden Erkenntnis aller Vorgänge im Sowjetstaat besser dem Bund der sozialistischen Sowjetrepubliken (russische Kürzung dafür S. S. S. R.) nicht gesprochen werden kann.

Eins der ersten gut informierenden Werke über die Sowjetunion ist das Werk des Chefredakteurs des „Revaler Boten" Axel de Vries „Sowjetrußland nach dem Tode Lenins".*) Der Verfasser hat 1918 selbst in den sowjetrussischen Gefängnissen geschmachtet. Als die Verhältnisse in Rußland aber verhältnismäßig stabil waren, machte er im Jahre 1924 eine Reise durch Sowjetrußland, auf der er das Material zu seinem Werke sammelte. Bromberg konnte in diesen Tagen Herrn de Vries als seinen Gast begrüßen. Im Folgenden soll kurz der Inhalt eines von ihm hier gehaltenen Vortrages über „Persönliche Eindrücke in Sowjetrußland" wiedergegeben werden.

Ganz allgemein ist in Europa die Meinung verbreitet, die kommunistische Partei Sowjetrußlands, der die absolute Führung im heutigen Rußland gehört, bestände in der Hauptsache aus Dieben, Räubern und Mördern. Tatsächlich aber handelt es sich hier um Leute, die von einem hohen, geradezu fanatischen Idealismus beseelt sind. Dieser Idealismus ist allerdings durchaus negativ. Er gipfelt in der Sehnsucht nach der blinden und völligen Zerstörung alles bürgerlichen Lebens, ohne doch zunächst selbst etwas anderes [illegible] in der Praxis unausführbare Utopien an Stelle einer [illegible]anschauung zu setzen, die sich durch die Jahrhunderte als [illegible]sfähig erwiesen hat. Dennoch ist es die konsequente [illegible]führung und Propagierung der kommunistischen Idee, [illegible] russischen Kommunismus zu einer so großen [illegible] [illegible] übrige Europa macht. Es gibt keinen Kompromiß [illegible] dem bürgerlichen Europa und dem kommunistischen Sowjetrußland. Als Lenin und Trotzki lange Jahre vor dem Kriege einmal vor dem Parlamentsgebäude in London standen, da sagte Lenin nur kurz, darauf hinweisend: „Das ist ihr Parlament." Mit diesem ihr waren nicht die Engländer gemeint, sondern die Bürgerlichen schlechtweg, die Feinde, die mit Feuer und Schwert, mit Hunger und Marter auszurotten die höchste Aufgabe eines jeden Kommunisten ist.

Das bürgerliche Europa ist unfähig, eine Idee mit einer ähnlichen Konsequenz und Inbrunst zu verfolgen. Wenn es das könnte, es hätte längst einen Kreuzzug gegen Sowjetrußland unternommen.

Der tatsächliche Herrscher über die 120 Millionen Sowjetrußlands ist die kommunistische Partei mit ihren wenigen hunderttausend Mitgliedern. Diese wenigen hunderttausend — genaue Zahlen werden verheimlicht — haben aber ein so raffiniertes Netz über die vielen Millionen gespannt, daß jede Gegenbewegung schon in den frühesten Anfängen gespürt und mit den grausamsten Mitteln unterdrückt wird. Mit welchen Mitteln propagandistisch die russischen Kommunisten im eigenen Lande arbeiten, beweist das Beispiel der Schulen. Es werden dort in jeder Klasse kommunistische Zellen gegründet, denen zunächst nur ganz wenige Schüler angehören. Diese wenigen besitzen aber viele Vorrechte, sie dürfen rauchen, haben ihr besonderes Zimmer und auch ihr Verhältnis zum Lehrer ist ein bevorzugtes. Natürlich schließen sich ihnen die moralisch minderwertigen Elemente schnell an, und nach und nach ist die Mehrzahl der Mitschüler auf ihrer Seite. Die widerstandsfähigen und -willigen Elemente sind damit völlig kalt gestellt. So wird in Schulen, beim Militär, in den Fabriken, kurz überall gearbeitet. Und das Furchtbare ist, daß gerade die Jugend diesen Methoden zum Opfer fällt. Es gibt in Sowjetrußland keine Familie mehr. Den Eltern wird systematisch das Kind entfremdet, dem Bruder die Schwester, und der Kommunist liefert seine Blutsverwandten, Eltern usw., wenn sie gegen die kommunistischen Ideen verstoßen, genau so dem Richter aus, wie eine ihm ganz fremde Person. Das stärkste Kampfmittel der bürgerlichen Welt gegen den russischen Kommunismus ist daher die Familie. Wo die Familienbande noch ein festes und unlösliches Band von Mensch zu Mensch knüpfen, dort haben kommunistische Ideen keinen Raum.

Was aber das bürgerliche Europa nicht fertig bringt, das wird die Zeit vollbringen: das Ende des expansiven russischen Kommunismus. Die ersten Führer waren und sind noch aus der Generation, die in jahre-, oft jahrzehntelanger Verbannung oder Kerkerhaft in sibirischen Gefängnissen ihre Idee härtete und stählte. In Verfolgung und steter Wühlarbeit wurden sie politisch geschult und verstanden es, nie den Kontakt mit dem Volke zu verlieren. Die heranwachsende Generation ist schwächer. Sie hat für ihre Ideen nicht gelitten, für sie ist die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei eher ein Mittel zur Erringung von einträglichen Stellungen. Darum wird auch mit dem Aussterben der alten Führerschicht Sowjetrußlands dort ein anderer Geist Platz greifen, der Geist des Verfalles.

Ein ungemein wirksames Propagandamittel für die kommunistischen Ideen ist die Minderheitenpolitik Sowjetrußlands. Die zaristische Innenpolitik bezweckte die Schaffung eines völlig einheitlichen russischen Staates: ein Volk, ein Zar, ein Gott! Die Sowjetmachthaber hingegen haben Rußland in eine große Anzahl in verwaltungstechnischer und kultureller Hinsicht völlig selbständiger Föderativstaaten aufgeteilt. Es gibt eine ukrainische, weißrussische, tartarische, georgische, wolgadeutsche und viele andere Republiken. Jede Republik hat eigene Schulen, eigenes Militär, eigene Beamte. Die Amtssprache ist ukrainisch, weißrussisch, tartarisch, deutsch usw. Diese den einzelnen Nationalitäten gegebenen Freiheiten verfehlen natürlich nicht ihren Einfluß auf in anderen Staaten lebende Minderheiten, denen ähnliche Freiheiten nicht gegeben sind und deren kulturellen Belangen gar nicht oder in nur ganz ungenügender Weise Rechnung getragen wird. Es braucht nur auf die seinerzeit zwischen dem kroatischen Bauernführer Raditsch und Moskau, der chinesischen Nationalbewegung, der malayischen Aufstandsbewegung und Moskau bestehenden Verbindungen hingewiesen zu werden. Es kann daher auch der Osten Polens, die von ukrainischer und weißrussischer Bevölkerung bewohnten Gebiete, sehr leicht ein Opfer der bolschewistischen Propaganda werden, solange man die dortigen Minderheiten nicht durch Zugeständnisse an ihr Volkstum einigermaßen zufriedenstellt. Sowjetrußland ist eine aktuelle Gefahr für seine Nachbarn, denn es wird bei günstiger Gelegenheit keinen Augenblick zögern, seine Regimenter marschieren zu lassen. Welcher Staat könnte aber einem äußeren Feind erfolgreich widerstehen, wenn beim inneren Kräftespiel dem Gleichgewicht durch starke antistaatliche Strömungen sowohl in nationaler wie in sozialer Beziehung Gefahr droht? Er muß bei einem solchen Ansturm zusammenbrechen und wird zu spät erkennen, daß er es nicht verstanden hat, bolschewistischer Propaganda durch kluge Politik den Boden zu entziehen.

*) Erschienen 1925 im Verlage von Kurt Vowinckel, Berlin-Grunewald.

Ein Reichskabinett der Mitte in Sicht?

Berlin, 20. Januar. (PAT.) Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Kanzler Dr. Marx in Audienz, der über seine bisherigen Verhandlungen mit den Fraktionen Bericht erstattete. Das endgültige Ergebnis dieser Verhandlungen wird von der Haltung abhängen, die gegenüber dem Projekt einer Regierung der Mitte die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten einnehmen werden.

In der gestrigen Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde nach Entgegennahme des Berichts des Vorstandes über den Verlauf der Verhandlungen mit dem Kanzler ein Beschluß gefaßt, nach welchem die Sozialdemokraten grundsätzlich mit der Bildung eines Kabinetts der Mitte einverstanden sind, sich aber die endgültige Entscheidung und die Unterstützung dieses Kabinetts für eine spätere Zeit vorbehalten. Sie machen ihre Haltung von der Personalzusammensetzung und dem Programm der neuen Regierung abhängig. An den Beratungen der Fraktion nahm zum ersten Male nach längerer durch Krankheit verursachter Pause der ehemalige preußische Innenminister Severing teil.

Ein kommunistischer Antrag auf Auflösung des Reichstages.

Berlin, 20. Januar. (PAT) Gestern nachmittag 3 Uhr trat zum erstenmal nach den Feiertagsferien der Reichstag zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte der Kommunist Stecher einen Antrag auf Auflösung des Reichstages. Den Antrag begründete der Redner damit, daß die fünf Wochen lang währenden Ferien des Parlaments lediglich zum Ausbruch der chronischen Krise beigetragen hätten, und mit der Behauptung, daß es die höchste Zeit wäre, dem Schacher um Ministerportefeuilles ein Ziel zu setzen. Die Kommunisten forderten die unverzügliche Abstimmung über ihren Antrag. Die Forderung wurde jedoch aus formalen Gründen abgelehnt.

In Erledigung der Tagesordnung wurde in allen drei Lesungen ohne Debatte der Gesetzentwurf über das von der französischen und der deutschen Regierung im Einvernehmen mit der Regierungskommission des Saargebietes am 14. September 1926 beschlossene Protokoll betreffend den Grenzverkehr zwischen Deutschland und dem Saargebiet angenommen.

Die Reform der Danziger Verfassung.

Danzig, 20. Januar. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Danziger Volkstages haben die Beratungen über die Reform der Verfassung der Freien Stadt Danzig begonnen. Den Gegenstand der Beratungen bilden zwei Projekte. Das erste, das vom Senat eingebracht wurde, sieht u. a. die Verringerung der Zahl der Abgeordneten zum Danziger Volkstag von 120 auf 72, sowie die Zahl der Senatoren von 22 auf 16 vor, darunter 6 beamtete und 10 parlamentarische Senatoren. Das zweite Projekt brachte die sozialdemokratische Partei ein, die die Verringerung der Abgeordnetenzahl auf 85 und der Zahl der Senatoren auf 5, außer dem Senatspräsidenten fordert. Nach dem sozialdemokratischen Antrag sollen sämtliche Senatoren in Zukunft vom Landtag gewählt werden und diesem gegenüber die volle Verantwortung tragen. Auf Verlangen des Volkstages haben sie von ihrem Posten zurückzutreten. Das sozialdemokratische Projekt sieht ferner die vollkommene Parlamentarisierung des Senats vor. Gegen dieses Projekt trat der Führer der Deutschnationalen, Dr. Ziehm, auf, der sich nicht allein gegen das Projekt als solches aussprach, sondern auch gegen die Parlamentarisierung überhaupt.

Der Stand des Złoty am 20. Januar:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,25
In Berlin: Für 100 Złoty 46,58
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,99.

Späte Erkenntnis.

Während bisher die Mehrzahl der polnischen Blätter sich im Zusammenhange mit den hauptsächlich in den Ostgebieten vorgenommenen Massenverhaftungen — man spricht von mehr als 2000 Personen — nur auf die Wiedergabe nackter Tatsachen, zum Teil mit sensationellen Färbungen, beschränkte, ohne auf den Kern der ganzen Angelegenheit näher einzugehen, beginnt man jetzt allmählich zu begreifen, welche erstklassige politische Bedeutung die Tatsache hat, daß sich einige Zehntausende von Leuten in den Ostgebieten des Staates zu einer Organisation zusammengeschlossen haben, um sich, getäuscht in ihren Hoffnungen auf Erfüllung ihrer nationalen Forderungen, auf anderen Wegen ihre in der Konstitution niedergeschriebenen Rechte zu erkämpfen.

Und so schreibt z. B. der demokratische **„Przegląd Zachodni"**:

„Die polnische Politik in den Ostgebieten sah sich nach der Anerkennung der polnischen Ostgrenzen durch den Botschafterrat vor zwei Fragen gestellt: **vor die chauvinistische Methode der Entnationalisierung oder die liberale Berücksichtigung der Bedürfnisse der dortigen Bevölkerung und deren Erziehung zu guten Staatsbürgern auf dem Wege der Befriedigung ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Forderungen.** Das Glück wollte es, daß wir nicht den ersten Weg gewählt haben, der uns früher oder später einen Bürgerkrieg und internationale Verwickelungen gebracht hätte, ein Unglück aber war es, daß die Regierungen nach dem Monat Mai sich nicht dazu aufraffen konnten, den zweiten Weg zu beschreiten. Die polnische Politik gegenüber den Ostgebieten trug den Charakter einer unentschlossenen Halbheit.

Seit dem Augenblick, da durch das Traktat von Riga die Grenzen Polens im Osten festgesetzt wurden, trat die genannte Frage der Ostgebiete an die Oberfläche des Gemeinschaftslebens. In dieser oder jener Form trat sie immer als ein eiterndes Problem und als eines der demütigendsten Blätter unserer neuzeitlichen Geschichte in die Erscheinung, gleichzeitig Zeugnis ablegend von der polnischen administrativen Unfähigkeit. Der polnische Beamte in den Ostgebieten erwies sich nicht als kluger Verwalter und Erzieher der gering kultivierten weißrussischen und ukrainischen Bevölkerung, sondern er kam dorthin als ein „Losgelassener", der durch brutale Mißachtung der örtlichen Bedürfnisse einen Keil trieb zwischen Bevölkerung und Behörden bzw. der Regierung. Wenn man noch in Betracht zieht, daß die dortigen Beamten nicht immer Leute von positivem moralischen Wert waren, die Vormai-Regierungen sich aber zu einem einheitlichen Programm gegenüber den slawischen Minderheiten nicht aufzuraffen verstanden, so ist es verständlich, daß die Unordnung im zentralen Apparat die Anarchie in den Ostgebieten vergrößerte, die zu einem sprichwörtlichen Ausdruck für die Bezeichnung der dort herrschenden Zustände wurde. Berücksichtigt man noch die schwere Wirtschaftskrisis, die die Ostgebiete durchmachen, wodurch Tausende von jungen Leuten in den stillstehenden Fabriken keine Arbeit finden können, — so läßt sich die Zersetzung erklären, von der die dortige Bevölkerung ergriffen ist.

Die Ursachen der Entstehung und Entwicklung der „Białoruska Hromada", der Massenzustrom in deren Reihen, stecken tiefer als in administrativen Formalitäten, wie der Registrierung dieser Organisation, stecken bedeutend tiefer, **denn in den Grundlagen und Voraussetzungen der polnischen Politik gegenüber der weißrussischen und ukrainischen Bevölkerung. Und diese Voraussetzungen sind ein liberales Verhältnis der Randbevölkerung gegenüber, unter Garantierung der Staatsinteressen, sowie eine starke Vollzugsbehörde, die dieses Programm durchführt.**

Diese Voraussetzungen wurden bis jetzt vergewaltigt, und dies war der Fehler unserer Politik in den Ostgebieten."

Das Piłsudski-Organ, der **„Kurjer Poranny"**, geht auf die tieferen Ursachen der antistaatlichen Arbeit im Osten des Landes nicht ein, gibt aber zu, daß es da irgendwo „gehapert" haben muß, denn er schreibt:

„Den Verhaftungen der kommunistischen Führer muß unverzüglich eine planmäßige Staatsaktion folgen, durch die allen Bedingungen der unterirdischen terroristischen Arbeit in den Randgebieten der Boden entzogen würde. Außer Maximalplänen für die Zukunft müßten auch solche ins Auge gefaßt werden, die die Ruhe des nächsten Morgen sichern würden. Sie müßten vor allem auf eine Besserung der Existenz der Bevölkerung in diesen Gebieten abzielen, da dies die einfachste Art wäre, eine Änderung des Verhältnisses der Bevölkerung zum polnischen Staat herbeizuführen und diese widerstandsfähig gegen eine Agitation von außen machen."

Und die **„Warszawianka"**:

„Die letzten Ereignisse müssen auch für uns eine Lehre sein. Wir müssen endlich zu der Erkenntnis gelangen, daß die Ostgebiete trotz ihrer anders gearteten Vergangenheit, der abweichenden Kultur der Massen, den Nationalitätenunterschieden und ihrer sozialen Bauart nicht ebenso behandelt werden dürfen, wie das territoriale Zentrum Polens. Der erste Punkt unseres Programms in den Ostgebieten müßte die Stärkung des Polentums sein, das durch die Politik des Zarentums geschwächt wurde, und nicht die Schwächung dieses Polentums im Namen demagogischer Losungen, gleich ob es sich um die Agrarreform oder um andere Gebiete handelt. Die Randbevölkerung muß im staatlichen Sinne erzogen werden, man muß sie davon überzeugen, daß es sich Polen nicht um die Schmälerung ihrer Rechte, sondern um die Entwickelung ihrer Kultur und den

allgemeinen Wohlstand handelt. Mit einem Worte: **Sorgen wir dafür, daß wir durch eine unrationelle Politik nicht den Boden unter den Füßen verlieren.“**

Auch der „Glos Codzienny“ erhebt seine warnende Stimme. Er schreibt:

„Man muß sich sagen, daß unsere Politik gegenüber den slawischen Minderheiten einer genaueren Analyse unterzogen werden muß, als dies bisher geschehen ist. Polen muß endgültig sagen, was es der Randbevölkerung anderer Nationalitäten gibt und was es ihr verweigert und dann muß es das, was es ihr zuerkennt, konsequent realisieren, das aber, was es ablehnt, mit der ganzen Strenge des Gesetzes ahnden. Es ist an der Zeit, daß einmal auf diesen Gebieten klare und deutliche Zustände geschaffen werden. Der Weg hierzu führt durchaus nicht durch die Bildung des sorglosen Maximalismus bezahlter Agenten der Moskauer Kommune. Es dürfte jedoch nicht schwer fallen, eine Formel zu finden, die in den Grenzen der Einheit des Staates und der kardinalsten Rechte des polnischen Volkes den Umfang dieser politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Freiheiten festsetzt, für die die weißrussischen, ukrainischen oder jüdischen Massen die Reife erlangt haben.“

Ähnliche Auslassungen finden sich jetzt fast in der gesamten polnischen Presse, soweit sie nicht vom hysterischen Hypernationalismus angesteckt oder gar durchdrungen ist. Man findet es mit Recht unbegreiflich, daß man es durch eine kurzsichtige Politik gegenüber der Bevölkerung der Ostgebiete zur Unterminierung dieses Landkomplexes durch eine antistaatliche Arbeit hat kommen lassen und fordert von den zuständigen Amtsstellen schleunigste Abhilfe in Gestalt einer weisen, weitblickenden, jeder Schärfe baren Arbeit. Nur so wird man die Pfeiler zu einer Brücke bauen, die von den Randgebieten nach Warschau führt. Einer anderen Meinung sind die Organe des nationalistischen Lagers.

„Lieber früher, als nie“, — überschreibt triumphierend die **„Dwuaroszówka“** ihren Bericht über die Verhaftung der weißrussischen Abgeordneten, sich rühmend, daß sie von Anfang an die Behörden auf die Gefahr von seiten der weißrussischen „Hromada“ aufmerksam gemacht habe. Und in demselben Geiste sind die Aufsätze der gesamten Rechtspresse gehalten, die die ganze Affäre für zwei Zwecke auszunutzen sucht. Erstens will sie den Nachweis führen, daß die nationalistische Reaktion „Recht“ hatte, als sie für die Randgebiete eine „Politik der starken Hand“ gegenüber den Weißrussen und Ukrainern forderte. (Die **„Rzeczpospolita“** verlangt schon jetzt die Wiedereinführung der „eisernen“ Verwaltung, und der **„Kurjer Warszawski“** bekämpft jegliche Politik der Zugeständnisse.) Zweitens wünscht sie eine Kritik an der Regierung, die auf die Warnungen der Endeken nicht „reagierte“, sich aber schließlich doch dazu „bequemte“. Indem sie mehr oder weniger aufrichtig die Regierung ob ihres energischen Einschreitens lobt, will die Reaktion für sich Reklame machen und bezeichnet sich als den wirklichen „Sieger“.

Wir gönnen ihr diesen „Sieg“ als einen neuen Posten ihres Dubiosa-Kontos, das zwar nicht direkt den Inhaber, wohl aber den Staat in seiner Gesamtheit, im Besonderen aber die an dieser „Errungenschaft“ Unschuldigen stark belastet. Wann wird sich auch hier die Erkenntnis Bahn brechen?

Keine Intervention Natajs.

Die Antwort des Justizministers.

Warschau, 19. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag hat Sejmmarschall Rataj vom **Justizminister Meysztowicz** ein Schreiben erhalten, in dem es heißt, daß die Verhaftung der Abgeordneten Peter Miotla und Alexander Holowacz erfolgt sei, weil beide **„auf frischer Tat“ ertappt worden seien bei einem Verbrechen, das gegen die Sicherheit des Staates gerichtet, von ausländischen Faktoren geleitet und mit ausländischem Gelde finanziert worden sei.** Ihre Verhaftung wäre auf Befehl eines Unterstaatsanwalts beim Appellationsgericht in Wilna erfolgt, der die Befehle im Zusammenhang mit der Anordnung der Verhaftungen der Abgeordneten Taraszkiewicz, Wołoszyn und Rak-Michailowski erlassen hat. Sejmmarschall Rataj glaubt, daß spätestens morgen im Sejm die Anträge der Regierung auf Auslieferung der fünf Abgeordneten eingehen werden. Die Gerüchte, daß ein sechster weißrussischer Abgeordneter verhaftet worden sei, scheinen sich nicht zu bewahrheiten.

Der Sejmmarschall Rataj will die Freilassung der fünf verhafteten Abgeordneten nicht fordern.

Der Sejm und die Verhaftung der Abgeordneten.

Warschau. 20. Januar. Am Montag, den 24. d. M., soll eine Sitzung der Reglements- und Immunitäts-Kommission des Sejm stattfinden. Wie der „Robotnik“ mitteilt, werden die Vertreter der PPS. Beweise dafür verlangen: 1. daß die Tatsache eines „gemeinen Verbrechens“ vorliege, 2. daß die Verhafteten „auf frischer Tat“ ertappt wurden, wie es der Art. 21 der Verfassung erheischt.

Der Sejm, der am 25. d. M. zusammentritt, wird sich mit der Angelegenheit erst am 29. Januar beschäftigen.

Ein weißrussischer Protest.

Warschau, 20. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Das weißrutheniſche Nationalkomitee hat einen Aufruf erscheinen lassen, in welchem es gegen die Verhaftung der Abgeordneten aus der weißrutheniſchen Bauern- und Arbeiter-Hromada protestiert und feststellt, **daß diese Verhaftungen als gegen die ganze, auf dem Territorium der polnischen Republik lebende weißrutheniſche nationale Minderheit gerichtet zu betrachten** seien.

Das gesamte Zentralkomitee der Hromada verhaftet.

Nach Informationen aus Regierungskreisen ist das ganze Zentralkomitee der Hromada im Lukiszki-Gefängnis in Wilna eingekerkert worden. In der Provinz dauern die Verhaftungen noch an. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, der Kommunistischen Partei des westlichen Weißrutheniens, der Hromada oder der Unabhängigen Bauernpartei anzugehören.

*

In der Wilnaer Bank der weißrutheniſchen Kooperativen wurden 50 000 zł konfisziert. — Wegen der Verhaftung ihrer Direktoren und Prokuristen hat die Bank den Betrieb eingestellt.

Im Zusammenhange mit der Aktion gegen die Hromada wurden auch in Lodz mehrere Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Man hat dort 12 Personen verhaftet.

Polnische Pressestimmen zur Rede Löbes.

Der Reichstagspräsident Löbe wurde von der sozialistischen polnischen Presse aufs wärmste begrüßt. Aus Anlaß seines Aufenthaltes in Polen, insbesondere aber seiner Lodzer Rede, die dem polnischen Nationalstolz sehr weit entgegengekommen ist, brachte der „Robotnik“ einige Artikel, welche dem Auftreten des Reichstagspräsidenten in Polen hohes Lob spendeten und seine Lodzer Rede als erstrangige politische Tat feierten. Im Artikel: „Der Friede und der deutsche Sozialismus“ („Robotnik“ vom 18. 1.) heißt es:

„Die Rede, die am verflossenen Sonntag vom Genossen Paul Löbe, dem Präsidenten des deutschen Parlamentes und einem der hervorragendsten Führer der deutschen Sozialdemokratie gehalten wurde, bildet eine politische Tatsache von erstrangiger Bedeutung und bestätigt trefflich unsere prinzipielle Ansicht, daß die Erfassung des ganzen Deutschlands als eines einzigen, kompakten nationalistischen „Blocks“ eine ausgemachte Dummheit ist, von unerhörter Schädlichkeit für die Angelegenheit des Friedens im Osten Europas.“ „Die Rede des Genossen Löbe wird vielen Lügen, falschen Ansichten und demagogischen Auswüchsen ein Ende machen. Diese Rede schlug sehr stark in den entfesselten Sturm des polnischen und deutschen Chauvinismus ein, erwies vor den Augen der öffentlichen Meinung der ganzen Welt die Möglichkeit einer Zusammenarbeit und die Bereitwilligkeit zum Zusammenwirken seitens des deutschen und des polnischen Sozialismus. Die deutsche sozialistische Arbeitspartei in Polen hat der Friedenspolitik einen bedeutenden Dienst erwiesen, indem sie in dieser Weise und unter solcher Parole die Feier ihres fünfjährigen Bestandes organisiert hat . . .“

Senator Posner (Pseudonym: Henryk Bezmaski) begrüßte Paul Löbe in einem Artikel, der den Reichstagspräsidenten als hervorragenden Sozialdemokraten und Friedenspolitiker ehrt. Der Artikel schließt mit den deutschen Aufrufen: „Für Völkerfrieden und Recht! Es lebe die deutsche Sozialdemokratie!“

In einem dem Vertreter des „Robotnik“ gewährten Interview hat Reichstagspräsident Löbe u. a. gesagt: „Es ist mein heißester Wunsch, daß das freie Polen und das republikanische Deutschland miteinander in größter Eintracht leben und zum größten Nutzen des Weltfriedens miteinander zusammenarbeiten. Polen und Deutschland sind aufeinander angewiesen und ergänzen sich gegenseitig. Das wirtschaftliche Einvernehmen wird beide Staaten stärken und ganz Europa große Dienste erweisen — der Widerstand (gegen diese Verständigung) wird beide schwächen und für den Frieden bedrohlich sein.“ In diesem Interview versicherte Löbe, daß er nach Polen in ganz privater Eigenschaft, als Sozialist zu den Sozialisten gekommen sei.

„Głos Prawdy“ vom 18. 1. widmete dem Aufenthalte Löbes in Polen einen Leitartikel unter der Überschrift: „Des Präsidenten Löbe Sprache der Verständigung.“ „Der Besuch (des Reichstagspräsidenten) in diesem Momente hat eine besondere Bedeutung als lebendiger Beweis, daß in der deutschen Nation unter der aufgewirbelten Flut unverantwortlicher und unzurechnungsfähiger nationalistisch-imperialistischer Demagogie — ein nüchterner, politischer Sinn vorhanden ist, der sich bemüht, die Anfachung neuer Kriegsbrände nicht zuzulassen. Das war unzweifelhaft der Zweck der Rede des Präsidenten Löbe in Lodz. Die Sprache, die dieser hervorragende deutsche Politiker sprach, ist ungeachtet ihrer diplomatischen Rätselhaftigkeit ohne Zweifel dem Geiste der Verständigung näher, als alles, was unser Ohr aus Berlin, sogar dem offiziellen, zu hören gewohnt war.“ Der Leitartikler, Herr Stpiczyński verstand es jedoch, aus einigen Äußerungen des Reichstagspräsidenten, die aus sozialistischer Weltanschauung entsprungen, sich an sozialistisch Denkende wandten und absolute Gegenseitigkeit in Hinsicht nationaler Zugeständnisse voraussetzten — in einseitiger Weise politisches Kapital zu schlagen. Die Deutschen sollen eben rein sozialistisch denken, Polen macht sich aber von diesem Postulate frei. Stpiczyński stellt mit Genugtuung fest, daß Löbe „die Notwendigkeit betont, die Diskussion über das Thema einer Grenzänderung zwischen Polen und Deutschland einzustellen, vor allem mangels eines Einverständnisses der beiden interessierten Parteien . . .“ Er hat allen Grund, „den politischen Realismus des Präsidenten des Reichstages und die Aufrichtigkeit seiner Ausgleichsbestrebungen“ lobend hervorzuheben. Er wünscht dem Gaste in Polen, „daß seine Worte einen tiefen Widerhall in den Köpfen seiner Landsleute wecken mögen, damit in ihnen das Bewußtsein erwache, daß keine friedliche Möglichkeit bestehe, den territorialen Besitzstand der polnischen Nation ohne ihre Einwilligung zu verringern. Diese Einwilligung werde doch wohl von niemandem erwartet, denn sie sei einfach nicht vorhanden“. Stpiczyński will dem Reichstagspräsidenten nicht einmal einräumen, daß für Deutschland bezüglich der Kommunikationsfreiheit durch den Korridor überhaupt noch etwas zu wünschen bleibe. Zum Schluß macht der Chefredakteur des „Głos Prawdy“ die Enthüllung, daß es „keinerlei realen Gründe zu Mißverständnissen zwischen Polen und Deutschland gebe“ — wenn sie aber bestehen, seien sie „künstlich durch die deutschen Nationalisten hervorgerufen“. Polnische Nationalisten gibt es nämlich überhaupt nicht. Da haben die polnischen Sozialisten die Rede ihres ausländischen Genossen ganz anders, und gewiß auch besser verstanden.

Der Deutsche Volksbund an den Völkerbundsrat.

Kattowitz, 19. Januar. Der Deutsche Volksbund zur Wahrung der Minderheitsrechte ist durch die Erklärung des Wojewoden in der Minderheitsschulfrage naturgemäß nicht zufriedengestellt. Er hat daher, wie die „Katt. Ztg.“ mitteilt, von den Rechtsmitteln des Genfer Abkommens Gebrauch gemacht und den Völkerbundrat angerufen.

Reichsgründungsfeiern in Deutschland.

Berlin, 19. Januar. (PAT.) Gestern beging eine ganze Reihe von Verbänden, Vereinen usw. in Berlin in feierlicher Weise den Jahrestag der Reichsgründung. In einer von der Deutschen Volkspartei in Berlin veranstalteten Feier hielt Außenminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er hervorhob, daß die Deutsche Volkspartei als Nachfolgerin der deutschen Liberalen sich das Ziel gesteckt habe, den Staat in nationaler, liberaler und sozialer Hinsicht auf dem alten Stande zu erhalten. Der Minister wies auf den Reichspräsidenten von Hindenburg als Muster hin, in dem sich die Synthese des neuen deutschen Staates widerspiegele. Besonders warme Anerkennung verdiene an diesem Tage die Reichswehr für ihre uneigennützige und opferwillige Arbeit für das deutsche Vaterland. Im Namen der Demokratie habe man mit Deutschland Krieg geführt, in dem alles vernichtet worden sei, was in der wahrhaften deutschen Demokratie das Beste war, und zwar die alte deutsche Armee. Die jetzige Reichswehr könne nur einen deutschen Charakter tragen, ohne sich nach rechts oder links umzuschauen. Worte voller Anerkennung widmete zum Schluß der Minister den an der Grenze und im Auslande lebenden Deutschen und rühmte ihre Ausdauer im Kampfe um die Ideale des deutschen Volkes.

Briand vor dem Kammerausschuß.

Paris, 20. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In seinem Bericht über die Politik von Locarno, Genf und Thoiry vor dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der Kammer erklärte Briand, daß er im vollen Einverständnis mit seiner Regierung gehandelt habe. Die interalliierte Kontrollkommission werde am 31. Januar durch einen Investigationsausschuß des Völkerbundes unter Leitung eines französischen Generals ersetzt. Die Frage der Räumung der Rheinlande sei in Genf nicht gestellt worden.

Die französischen Blätter beschränken sich mit nur wenigen Ausnahmen auf die Wiedergabe der Erklärungen Briands und enthalten sich einer Stellungnahme.

Entspannung des mexikanisch-amerikanischen Konflikts.

London, 20. Januar. (PAT.) Die heute aus Neuyork vorliegenden Meldungen weisen auf eine Milderung des mexikanisch-amerikanischen Konflikts hin. In der Sitzung des Senats brachte Robinson eine Resolution ein, nach welcher alle Konflikte, die sich aus dem mexikanischen Enteignungsgesetz ergeben haben, dem internationalen Schiedstribunal im Haag vorgelegt werden sollen. Eine Sensation rief die Erklärung Kelloggs hervor, daß er gegen diese Resolution nichts einzuwenden habe, die denn auch von dem Senat angenommen wurde.

Wie die „Times“ aus Neuyork erfahren, wurden nach einer Mitteilung der mexikanischen Regierung in Tepatilkam im Staate Jalisko 100 Aufständische getötet.

Fremdenfeindliche Unruhen in China.

London. 20. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In Futschau (China) kam es gestern zu schweren Unruhen, in deren Verlauf verschiedene den fremden Kolonien gehörende Gebäude zerstört wurden. Nach einer weiteren Meldung ist ein Missionar ermordet, zwei Hospitäler, eine Schule und die amerikanische Mission geplündert worden.

Republik Polen.

Auslieferung von Abgeordneten abgelehnt.

Kattowitz, 19. Januar. In der Sitzung der Geschäftsordnungskommission des Schlesischen Sejm wurde die Auslieferung der Abgeordneten Korfanty, Matheja, Lubos, sämtlich dem Chadecjaklub angehörend, abgel[illegible]

Deutsches Reich.

Eine kommunistische Demonstration gegen Litauen.

Königsberg, 20. Januar. (PAT) In Eydtkuhnen an der litauischen Grenze veranstalteten ostpreußische Kommunisten einen demonstrativen Umzug gegen Litauen. Der Zug begab sich mit Fackeln an die Grenze, wo verschiedene Reden gegen Litauen gehalten wurden.

Aus anderen Ländern.

Bewaffneter Kirchenaufstand in Mexiko?

Amerikanische Blätter berichten aus Mexiko und New Orleans, daß ein bewaffneter Aufstand in acht mexikanischen Staaten gegen den Präsidenten Calles ausgebrochen sei. — Nach weiteren Meldungen soll Erzbischof Groscoah Jimanag die Führung bei der Revolte übernommen haben.

Aus Stadt und Land.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 19. Januar. In dem Dorfe Bukowice im Kreise Brzozow drangen bisher unbekannte Banditen in die Wohnung des Landmanns Franz Laudi ein und ermordeten ihn, seine Frau und seinen siebenjährigen Sohn. Darauf eigneten sich die Banditen verschiedene Sachen und Gegenstände an und verschwanden spurlos, nachdem sie zuvor zwecks Verwischung des Verbrechens das Haus angezündet hatten.

•

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 19. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Das polnische Verkehrsministerium hat eine Verordnung für das Gebiet der Freien Stadt Danzig erlassen, wonach alle Eisenbahnbeamten, die mit dem Publikum in Berührung kommen, ab 1. Januar 1928 in der Lage sein müssen, in polnischer Sprache Auskunft zu erteilen. Von den übrigen Angestellten wird die Fähigkeit zur schriftlichen Verständigung verlangt.

Kleine Rundschau.

* **Millionenstädte Amerikas.** Die Großstädte in den Vereinigten Staaten von Amerika wachsen mit riesenhafter Geschwindigkeit in die Höhe und alle paar Monate ergeben die Zählungen neue Überraschungen. So hat Neuyork soeben die 6. Million überschritten, hat damit aber die Größe Londons, das mit Vororten 7,47 Millionen besitzt, noch nicht ganz erreicht. An zweiter Stelle steht Chicago, das 3,1 Millionen zählt und auf der Welt hinter London, Neuyork, Berlin, Paris den 5. Platz einnimmt. Da die Staaten in Philadelphia (2,1) und Detroit (1,3 Millionen) noch zwei Millionenstädte besitzen, verfügen sie über die meisten der Welt, denn selbst China kann nur drei aufweisen: Schanghai, Hankau, Peking.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 16.

Bromberg, Freitag den 21. Januar 1927.

Pommerellen.

20. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

Stadtverordnetensitzung.

In der letzten Sitzung unseres Stadtparlamentes wurde, wie gewöhnlich zu Beginn eines neuen Jahres, die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Szychowski wiedergewählt, zum Stellvertreter Direktor Samolinski, zum Schriftführer Stadtv. Podwojski, zum zweiten Schriftführer Stadtv. Markowski.

Die Versammlung nahm die Kassenrevisionsberichte der Stadthaupt-, der Steuer-, der Depositenkasse, sowie der Kassen des Gas-, des Elektrizitätswerks und des Schlachthofes für November und Dezember 1926, sowie die Bestätigung des Beschlusses betr. Aufnahme einer Anleihe von 50 000 Złoty für die Fertigstellung der Häuser an der Brombergerstraße zur Kenntnis.

Zur Herstellung eines neuen Marktes wurde beschlossen, ein entsprechendes Terrain von der Raiffeisenbank anzukaufen. Ferner wurde beschlossen: die Aufnahme einer Anleihe von 50 000 Złoty in der Kommunalkreditbank in Posen zum Bau der Kammeröfen in der städtischen Gasanstalt; die Aufnahme eines Darlehns von 250 000 Złoty zu 6 Prozent jährlich vom Staatsschatz zur Beschäftigung von Arbeitslosen. Die Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 200 000 Złoty von der Landwirtschaftsbank zwecks Erteilung von kleinen Darlehen zu 6 Prozent an Hausbesitzer. Ferner wurde der Verkauf eines Terrains an dessen bisherigen Pächter, die Schützengilde, beschlossen.

Ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats betr. Bewilligung einer Subvention in Höhe von 2800 Złoty monatlich für die Ernährung hungernder Kinder fand die Zustimmung der Versammlung. Beschlossen wurde, diejenigen Fabrikanten, die in Graudenz Unternehmen mit wenigstens 10 männlichen oder 20 weiblichen Arbeitern gründen, auf die Dauer von zwei Jahren von der Zahlung des Kommunalsteuerzuschlages zu befreien.

Der Rest der Sitzung war vertraulichen Angelegenheiten gewidmet, und zwar: Beschlußfassung über ein Statut der etatsmäßigen Dienststellen, Festsetzung der außerhalb Graudenz verbrachten Dienstzeit sowie Berufsarbeit mit Rücksicht auf den Altersvorrang und die Pensionen, sowie die lebenslängliche Anstellung der Beamten Sliwa, Stawowy und Lipowski. *

e. **Die Grippe** macht sich auch hier bemerkbar. Es handelte sich bis dahin glücklicherweise um leichtere Fälle. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war geringer beschickt als sein Vorgänger. Auch Kartoffeln waren auf mehreren Wagen trotz des eingetretenen Frostes vorhanden. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,30—2,50, Eier 3,50, Kartoffeln 6,00, Zwiebeln 0,25. Ferner kostete Weißkohl 0,15, Wirsing 0,20, Rosenkohl 0,40, Grünkohl 0,15, Wruken 0,10, Äpfel 0,70—1,10, Kohlrabi 0,25 pro Bund. Der Fischmarkt war nur schwach beschickt. Es kosteten: Karpfen 2,80, Zander 2,50—3,00, Schleie 2,50, Hechte 1,80—2,00, Karauschen 1,10—1,30, Plötze 0,50, Barsche 1,50, Maränen 1,50, Aalkapp[e]n 1,30, Aaal 2,50. Hauptsächlich wurden frische [H]eringe angeboten. Man zahlte 0,60—0,70. Der Geflügelmarkt war gut beschickt. Es kosteten Gänse 1,40—1,80, Enten 6,00—7,00, Puthähne 12,00—15,00, Suppenhühner 5,50—6,50, junge Tauben 1,00 pro Stück. Der Fleischmarkt war ausreichend beschickt. Man zahlte: Schweinefleisch 1,40—1,50, Rindfleisch 1,00—1,40, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,00—1,10, frischer Speck 1,80, Schmalz 2,80, Talg 2,00. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war nur schwach besucht. Wahrscheinlich hatte der Witterungsumschlag und die Glätte der Wege die Beschickung des Marktes recht ungünstig beeinflußt. Es waren aber Schweine jeden Alters vorhanden. Es wurden auch wieder ältere mastfähige und angemästete Schweine angeboten. Für Absatzferkel forderte man 40—60, erzielt wurden die Preise allerdings nicht. Die Verkäufer mußten meist dieselben wesentlich reduzieren. Für schwerere Läufer forderte man ca. 100 zł pro Zentner, erzielte aber auch diesen Preis nicht. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Sonnabend, den 22. Januar 1927, nachmittags 5 Uhr, im Gemeindehause für die Kinder der Mitglieder der Deutschen Bühne und der Gemeindehaus-Verwaltung Kinder-Maskenball. Polonaise, Kinderspiele, Luftschlangen- und Konfetti-Schlacht, Konditorei und Café, Bier-Restaurant. An dem Feste können Kinder bis zu 16 Jahren und Erwachsene als Zuschauer teilnehmen. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden Herrn Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, zu richten. (1747 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Bei dem Kinder-Maskenball der Deutschen Bühne wird von der Festleitung dafür gesorgt werden, daß die Kinder frohe Stunden verleben. Der Ball selbst wird durch eine Polonaise eröffnet, in der scherzhafte Gruppen vertreten sind, die auch kleine Aufführungen machen werden. Dann haben mehrere Damen das Arrangement von Spielen übernommen. Den Höhepunkt des Abends wird aber wohl eine Luftschlangenschlacht und die daran anschließende Konfettischlacht bilden. Die Jugend-Kapelle wird die modernsten Tänze bringen und in dem Café werden für die Kinder Schokolade, Kuchen, Torten usw. zu billigen Preisen bereitgehalten werden. Größere Schüler und junge Mädchen werden herumgehen und Scherzartikel anbieten, so daß wohl damit gerechnet werden kann, daß unter der kleinen Gesellschaft sich ein fröhliches und übermütiges Treiben entwickelt. Die Polonaise beginnt pünktlich um 5 Uhr. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß ein Eintritt nicht erhoben wird, sondern nur Garderobenkarten ausgegeben werden, die im Geschäftszimmer, Mickiewicza 15, abzuholen sind. (1739 *

Thorn (Toruń).

—* **Von der Weichsel.** Das ganze Weichselufer ist jetzt wie ausgestorben, nachdem die letzten Fahrzeuge stromab abdampften und auch die Fähre ihren Betrieb einstweilen eingestellt hat. Der Strom ist eisfrei. **

—dt **Der nächtliche Straßenbahnverkehr,** welcher vorläufig zur Probe eingeführt wurde, wird von den Interessenten lebhaft begrüßt. Der Fahrpreis ist doppelt so hoch wie am Tage und beträgt pro Person 40 gr, für Kinder von 2—7 Jahren und Militär 20 gr. Die Straßenbahn, welche vom Ziegeleipark um 11 Uhr abends abfährt, unterliegt bereits dem Nachttarif, desgleichen die vom Stadtbahnhof um 5,45 Uhr abfahrende. Sollte der Personenverkehr weiter so stark sein, so wird voraussichtlich der Nacht-Straßenbahnverkehr beibehalten werden. **

t **Am Kleinbahnhof Thorn-Schulstraße** an der Strecke Thorn—Scharnau befindet sich seit Bestehen des Bahnhofs eine hölzerne Verladerampe. In letzter Zeit kann man feststellen, daß hier unbefugte Hände damit beschäftigt sind, Balken und Bretter zu entfernen, wahrscheinlich, um sich auf billige Art und Weise Brennholz zu verschaffen. Der um den Bahnhof gezogene Drahtzaun befindet sich auch nicht mehr in dem Zustande, um einen Schutz für das Bahnhofsgelände zu bilden. **

t. **Einen jähen Tod** fand eine aus Culm bei hiesigen Verwandten zu Besuch weilende Dame Charlotte Klein. Sie wohnte hier bei ihrer verheirateten Schwester, hatte sich hierselbst das Ausreisevisum nach Deutschland beschafft und wollte dann nach dort weiterreisen. Als sie im Hause ihres Schwagers die Treppe hinunterging, stürzte sie plötzlich hin, leblos. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben gänzlich unerwartet ein jähes Ende bereitet. **

—* **Auf einer Treibjagd** in den städtischen Wäldereien in Ollek wurden neben anderem Wild auch zwei stattliche Wildschweine erlegt. Die glücklichen Schützen waren Stadtpräsident Bolt und der städtische Forstrat Rzyski. Lange Zeit wurde derlei Wild in der hiesigen Umgegend nicht erlegt. Wahrscheinlich werden die Wildschweine sich über die ehemalige „Grenze“ nach hier verirrt haben. **

—dt **Zustände!** Am vergangenen Dienstag gegen 9 Uhr abends kam es zu einem großen Menschenauflauf in der Breiten- und Brückenstraße. Ein ca. sechsjähriger Knabe lief, nur mit dem Hemde bekleidet, die Breitestraße entlang, um seine Mutter, welche mit einem Soldaten promenierte, nach Hause zu rufen, da das kleine Schwesterchen weine! Nur mit Mühe gelang es besonnenen Leuten, die Frau vor der auf sie eindringenden Menge zu schützen! **

t. **Ein Dorado für Falschmünzer,** die ihre „Fabrikate“ an den Mann bringen wollen, scheint Thorn zu sein. Es vergeht kaum ein Tag, an dem an den Eisenbahnschaltern oder an den Postschaltern nicht mehrere Falsifikate — meistens 5-Złoty-Scheine — angehalten werden. Man muß demnach doch annehmen, daß das Geld hier von irgend einer noch geheimnisvollen Seite aus in den Verkehr gebracht wird. Die Kaufmannschaft tut gut daran, sich bei den Banken oder bei der Post solche Falsifikate, die meistens sehr gut nachgeahmt sind, zeigen zu lassen, um sich im eigenen Geschäft vor Verlusten zu schützen und auch bei Post- oder Bankeinzahlungen Unannehmlichkeiten zu vermeiden. **

t. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch statteten Einbrecher dem Filialgeschäft des Bäckermeisters Dejewski in der Gerechtestraße einen unerbetenen Besuch ab. Als die Verkäuferin am Morgen den Laden betrat, bemerkte sie, daß alle Schubladen geöffnet waren und daß für etwa 8 zł Kuchen und für 2 zł kleines Wechselgeld aus der Ladenkasse fehlten. Mehr konnten die Diebe, die den Laden mit einem Nachschlüssel wieder wohl verschlossen hatten, nicht mitnehmen, da weitere Backwaren erst am Morgen hingeschafft wurden. Von den Tätern fehlt jede Spur. **

t. **Der Polizeibericht** vom Dienstag verzeichnet folgende Verhaftungen: eine vom Magistrat gesuchte Person, eine Person wegen Diebstahls und eine Person wegen Trunkenheit. Wegen Übertretung von Polizeivorschriften wurden zehn Protokolle aufgenommen. **

* **Dirschau** (Tczew), 19. Januar. Dr. Hans Zabel †. Gestern nachmittag verbreitete sich die Kunde, daß Dr. Hans Zabel nach langem schmerzensreichem Krankenlager verschieden sei. Ursprünglich Staatsbeamter im Eisenbahndienst hat er noch im hohen Mannesalter durch Selbstunterricht sich den Universitätsbesuch ermöglicht und sein Doktorexamen in Staatswissenschaft und Nationalökonomie gemacht. Seine geistigen Fähigkeiten und seine große Belesenheit auch in vielen Zweigen der Wissenschaft brachten ihm viel Achtung und Anerkennung ein. Schon früh avancierte er zum Reserveoffizier und blieb eigentlich sein ganzes Leben lang in seinem Auftreten, wie in seiner Pflichterfüllung Soldat. Während des Weltkrieges wurde ihm, seinem Lebensalter entsprechend, die Ausbildung des Heeresersatzes in der Heimat übertragen, doch hat er auch zwischendurch zweimal an der französischen und einmal an der russischen Front gestanden. Nach dem Übergang Dirschaus in den polnischen Staatsverband war er Führer des Deutschtumsbundes bis zu dessen Auflösung, auch wurde er von der ersten neugebildeten Stadtverordnetenversammlung zum Stadtrat gewählt, jedoch vom Wojewoden nicht bestätigt. Ein inneres Leiden entzog ihn schließlich seiner gewohnten Tätigkeit, auch als Besitzer des Stadtgutes Dirschau, bis ihn jetzt der Tod zur ewigen Ruhe abgerufen hat. Unser aufrichtiges Beileid gehört seiner trauernden Familie und allen, die ihm nahe standen.

\# **Neuenburg** (Nowe), 20. Januar. Ein dreister Schwindler, welchem leider viele Unvorsichtige größere Beträge ausgehändigt haben, „betätigte“ sich vor kurzem in der Neuenburg—Graudenzer Niederung. Er ist jedoch von einem aufmerksamen Landwirt endlich unschädlich gemacht worden. Der Täter hatte es hauptsächlich auf mennonitische Kreise abgesehen, gab als Zweck seiner Sammlung die Unterstützung der aus Rußland vertriebenen Studenten an und legte eine zum Teil schon mit ansehnlichen Summen bedachte Liste vor. Als der Schwindler auch bis nach Nassenhuben bei Graudenz gekommen war und hier weitere Betrugsversuche unternahm, geriet er an einen bereits gewarnten Besitzer, welcher dahin beraten worden war, den „Bittsteller“ durch verschiedene Vorwände, gute Bewirtung, Zusage reichlicher Einnahmen usw., eine Weile aufzuhalten. Dieses gelang auch, so daß die inzwischen telephonisch benachrichtigte Kriminalpolizei aus Graudenz eintraf und in ihrem Auto den Betrüger mit sich nahm. — Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt in Neuenburg litt unter der plötzlich wieder eingetretenen Kälte und Glätte. Die wenigen Käufer zahlten für Butter 2—2,20, Eier 3,50—4,00 die Mandel. Kartoffeln fehlten wegen des Frostes ganz. Alte Hühner kosteten 4—5,00, während sonstiges Geflügel nicht zu haben war. Die Gemüsepreise waren: Wrucken 0,15—0,20, Weiß- und Rotkohl 0,20—0,25, Zwiebeln 0,25—0,30. Fische wurden nicht angeboten. Grüne Heringe kosteten 0,50—0,60 das Pfund. Der Liter Milch kostet hier zurzeit 32 Groschen, ein Pfund Molkereibutter 3,40.

h. **Soldau** (Działdowo), 18. Januar. In Illowo (Iłowo) hiesigen Kreises ist die Tollwut tierärztlich festgestellt worden. Infolgedessen bildet Illowo und Umgegend einen Sperrbezirk.

* **Tuchel** (Tuchola), 19. Januar. Holzversteigerung. Die Oberförsterei Woziwoda verkauft auf dem Wege der Versteigerung am 26. Januar d. J. 4000 Festmeter Kiefernlangholz, 60 Festmeter Birkenlangholz, 1200 Festmeter Kiefern-Grubenholz und 330 Raummeter Stangenholz.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing,** 20. Januar. Erfroren aufgefunden wurde Freitag früh der Besitzer Kleppke aus Ellerwald. Er war am Donnerstag nach Elbing gekommen, um sein Milchgeld abzuholen. Wahrscheinlich infolge Übermüdung hatte er sich kurz vor Ellerwald auf dem Nachhausewege auf einen Grabenrand gesetzt und war dabei eingeschlafen. Am anderen Morgen fand man ihn erfroren auf. Kl. hinterläßt seine Frau und mehrere Kinder.

* **Königsberg,** 20. Januar. Todessturz aus dem fünften Stock. Freitag vormittag ist der etwa 35 Jahre alte Reisende Otto Müller in einem Hause der Vorstadt vom fünften Stockwerk durch den Treppenschacht heruntergestürzt. Man fand ihn mit zerschmettertem Schädel und zerbrochenen Gliedmaßen.

* **Schneidemühl,** 20. Jan. Als ein Überführungsflugzeug der Deutschen Lufthansa, das Postsachen von Berlin nach Königsberg transportierte, nach einer Notlandung auf dem hiesigen Flugplatz wieder aufgestiegen war, sah es sich erneut zu einer Notlandung gezwungen und geriet in das Überschwemmungsgebiet der Küddow. Das Personal des Flugzeugs konnte von Koschützer Bewohnern gerettet werden. Das Flugzeug ging in den Fluten unter. Die Schneidemühler Feuerwehr bemüht sich um die Hebung des Flugzeuges, die sehr schwierig ist.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 23. Jan. 1927. (3. S. n. Epiph.)

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Altst. evang. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst. 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Familienabend im Deutschen Heim. Donnerstag, abds. 6½ Uhr Missionsstunde im Konfirmandensaale, Bäckerstr. 20.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst Pfr. Anuschek.

Sachsenbrück. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst

Ottlotschin. Nchm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst m. Einführung d. Kirchenältesten und Gemeindevertreter. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Lulkau. Der Gottesdienst fällt aus.

Grabowitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Evangel. Kirche in Mockrau.
Kirchen-Konzert
zum Besten der Anschaffung einer neuen Glocke am Sonntag, den 23. Januar, nachm. 4 Uhr durch den Graudenzer Männer-Gesang-Verein „Liedertafel“ unter seinem Leiter Musikdirektor **Alfred Hetschko.**
Solisten: Frau **Trude Hetschko** (Sopran), Frl. **Elisabeth Pickart** (Alt), Musikdirektor **Alfred Hetschko** (Orgel) u. das Soloquartett der Liedertafel (Mielke, Hein, Buttins, Schirmacher).
Die Kirche ist geheizt. 1752
Der Gemeinde-Kirchenrat.
Röhricht, Pfr.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 23. Jan. 1927. (3. S. n. Epiph.)

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr 11. Nachm. 4½ Uhr Jugendbund. Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, abds. 7½ Uhr Bibelstunde.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Nchm. 4 Uhr Kirchenkonzert der Liedertafel in Graudenz.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdst. 2 Uhr Versammlung der jungen Mädchen im Pfarrhause, 3½ Uhr Versammlung der Jünglinge im Pfarrhause.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 23. Jan. 1927. (3. S. n. Epiph.)

Schönsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Richnau. Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Schulz.

Rheinsberg. nachm. 2 Uhr: Gottesdienst u. Kindergottesdst. Pfr. Schulz.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wirtschaftliche Rundschau.

Rückgang des polnischen Außenhandels.

Warschau, 19. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Ausfuhr im Monat Dezember hat sich im Vergleich mit der des Monats November 1926 um 13 Millionen Goldzloty vermindert. Infolge Beendigung des englischen Streiks ist die Kohlenausfuhr um 4 Millionen Zl. zurückgegangen. Getreide hat man im Dezember für 3 Millionen Goldzloty ausgeführt, in den folgenden Monaten wird der Getreideexport wegen Einführung von Exportzöllen bedeutend zurückgehen. Die Viehausfuhr ist im Dezember gegen den Vormonat um 2 Millionen Zloty zurückgegangen, was auf die starke tschechische und jugoslawische Konkurrenz auf den Auslandsmärkten zurückzuführen ist. Die Metallausfuhr fiel im Vergleich zum Monat November um 2 Millionen Goldzloty. Wenn das Aktivsaldo des Außenhandels im Monat Dezember immer noch 28 Millionen Goldzloty beträgt, so ist das auf den starken Rückgang der Einfuhr zurückzuführen, die sich im November auf 108 Millionen, im Dezember auf 90,6 Millionen Goldzloty stellte.

Der Wechseldiskontsatz der polnischen Genossenschaftsbanken ist mit dem 1. Januar d. J. von der Finanzzentrale der Genossenschaftsverbände und der Bank Związku Spółek Zarobkowych (Bank des Verbandes der Erwerbsgenossenschaften) auf 11,5 Prozent herabgesetzt worden. Demnach ist der genossenschaftliche Kredit billiger, als der durch die staatlichen Banken erteilte, der jetzt 12 Prozent beträgt.

Polnische Anleihen zum Ausbau des Danziger Hafens. Von der polnischen Regierung ist dem Danziger Hafenausschuß die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Gulden zum Ausbau des Danziger Hafens vorgeschlagen worden. Von diesen 20 Millionen sollen nach dem Plan der polnischen Regierung 7 Millionen zur Abdeckung der alten Anleihen verwendet werden, während die restlichen dreizehn Millionen für den Hafenausbau benutzt werden. Sollte es nicht möglich sein, die Anleihe auf dem Geldmarkt unterzubringen, so soll nach dem polnischen Plan aus der großen Danziger Anleihe der Betrag von 8 Millionen Gulden zur Verbesserung des Hafens verwendet werden.

Die Großhandelsmetallpreise werden zurzeit wie folgt notiert (sie verstehen sich je To. franko Waggon Verladestation): Gußeisen Stomporkow Nr. 3: 190 Zl., Nr. 2: 195 Zl., Nr. 1: 200 Zl., Nr. 0 (loko Hütte) 210 Zl.; Gußeisen Czenstochau Nr. 3: 175 Zl., Nr. 2: 185 Zl., Nr. 1: 195 Zl., Nr. 0: 200 Zl.; Eisenbruch „Fragment lany" 145 Zl., inländisches Handelseisen 325 Zl., heiß gewalztes Bandeisen 390 Zl., runder Draht mit einem Durchmesser von 5,5—13 Millimeter und viereckiger Draht von 5,5—8 Millimeter 375 Zl., Blech 5 Millimeter und stärker 400 Zl., bis 5 Millimeter stark 485 Zl.

Die Zuckerpreiserhöhung unwahrscheinlich. Die Zuckerpreiserhöhung ist nach den Ergebnissen der Untersuchungen der Arbeitskommission recht unwahrscheinlich geworden. Im allgemeinen unterliegen die Preise auf den Märkten keinen größeren Schwankungen, die erwartete Preiswelle, die die Hoffnungen auf eine Erhöhung des Preises verstärkte, ist verebbt und das Warenangebot ist nicht ungewöhnlich groß. Der Zuckerpreis beträgt einschließlich Akzise für 100 Kg. loko Posen: Kristall 120,50 Zl., Raffinade 140,50. Die Akzise beträgt weiterhin 28,50 Zl. für 100 Kg.; für Kristall in Säcken zahlt man je 100 Kg. 128,50.

Briefkasten der Redaktion.

Ch. T. R. Sie müssen dem Gläubiger etwa 60 Prozent des Betrages = 900 Zl. bezahlen. Wenn er die 3000 Mark polnisch am 1. 4. 1922 von Ihnen angenommen hätte, dann hätte er fast den ganzen Betrag verloren, denn am 1. 4. 22 hatten die 3000 Mark nur einen Wert von 5 Zl.

M. M. 5000 Mark deutsch waren im Mai 1919 2381 Zl. wert, 9000 Mark deutsch vom November 1921 hatten einen Wert von 391 Zl., und 5000 Mark deutsch aus dem September 1922 einen solchen von 27,7 Zl.

K. W. 96. Sie können 10 Prozent = 88 Zl. zurückverlangen.

H. Müller, Bydgoszcz. Keine Ihrer Fragen können wir Ihnen mit Bestimmtheit beantworten; es ist alles möglich, aber nichts sicher, obgleich Sie alle Eigenschaften besitzen, auf Grund deren Sie die beregten Ansprüche erheben können.

J. K. S. 12. 1. Wenn die vertragliche Bestimmung, daß die Hypothek vor dem 1. 10. 27 nicht gekündigt werden darf, beide Seiten, Schuldner und Gläubiger, bindet, können Sie eine frühere Regelung der Sache nur durch Verständigung mit der Gegenseite erreichen. Die Bestimmung im Aufwertungsgesetz, daß die Rückzahlung der Hypotheken, die auf Mietshäusern lasten, vor dem 1. 1. 28 nicht gefordert werden kann, ist nur eine Anordnung zum Schutze der Schuldner. Der Schuldner hat das Recht des Zahlungsaufschubs bis zu dem genannten Datum, aber er selbst kann früher kündigen und früher zahlen. Der Zinsfuß ist der seinerzeit vereinbarte, die Aufwertung des Kapitals beträgt 15 Prozent und die Zahlung erfolgt in polnischer Währung. Wenn Sie nicht imstande sind, die Hypothek nach Eintritt der Fälligkeit auszuzahlen, müssen Sie wegen der weiteren Überlassung des Geldes mit dem Gläubiger unterhandeln. Kommt keine Verständigung zustande, so kann der Gläubiger zu Zwangsmaßregeln greifen. 2. Wegen der Gültigkeit der Auflassung brauchen Sie keine Sorge zu haben.

Hans B. 1), Lehrer in G. Die Tagesordnung braucht nur den Mitgliedern des Gemeinderats mitgeteilt zu werden. Die Ratsmitglieder vertreten ja die Gemeinde. An den Beschlüssen haben die Gemeindemitglieder keinen Anteil. Der Beschluß braucht nirgends öffentlich auszuliegen, um Rechtskraft zu erlangen. Dagegen bedarf er in wichtigen Fällen der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde. 2. Es ist selbstverständlich besser, wenn das Telegramm in irgendeiner Weise amtlich beglaubigt wird. Aber das Telegramm an sich genügt nicht zur Erlangung eines ermäßigten Passes. Beigebracht muß auch werden ein Zeugnis des Unvermögens (niezamożność) des Antragstellers.

Nr. 100. 1. Etwa 60 Prozent können verlangt werden. 2. Der Betreffende kann an einer Heirat mit einem anderen Mädchen nicht gehindert werden.

Gustav Kl. in D. 1. Die 8400 Mark betragen, auf 60 Prozent aufgewertet, nur 3876,60 Zl. Wenn Ihnen die 60prozentige Aufwertung zu hoch erscheint, können Sie ja gegen die Entscheidung Beschwerde einlegen. 2. 8400 Mark vom 15. 4. 1919 betragen, auf 60 Prozent aufgewertet, 2460 Zl.

Am 17. Januar, 5 Uhr nachmittags, verschied im Krankenhaus zu Vandsburg nach langem schweren, in Geduld ertragenen Leiden unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel 1188

Wilhelm Kobs

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Erich-Karl Kobs nebst Frau
Enkelkinder, Kinder, Bruder, Schwägerin.

Wiskitno, den 20. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute 11½ Uhr vormittags entschlief sanft im Herrn mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Maschinist a. D.

Peter Rohde.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

Regina Luise Rohde geb. **Zipp**
Pepi Luise Czarnecki geb. **Rohde**
Alexander Czarnecki als Schwiegersohn
Urszula Czarnecki als Enkelin.

Rondsen, den 19. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem evgl. Friedhofe in Schöneich statt. 1761

Allen Gebern, Helfern u. Mitwirkenden, die zu dem **guten Gelingen unseres Festes beigetragen haben,** sei auf diesem Wege

unser herzlichster Dank

ausgesprochen. 1755

Die evgl. Kirchengemeinde Lobsens.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Januar.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa vorübergehende Abnahme der Bewölkung und leichten Frost an.

Neues von der Parzellierungsbank.

Vor einem Jahr etwa hat die Verhaftung der Direktoren der „Parzellierungsbank" nicht unbeträchtliches Aufsehen erregt. Nach Beendigung der Untersuchung und Aufsetzung der Anklageschrift wurden die Verhafteten gegen eine Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt.

Nunmehr weiß der „Dziennik" zu melden, daß, da sich der Termin näherte, die Akten der Strafsache Stefan Samolinski auf rätselhafte Weise im Gericht verschwunden sind. Selbst eifrige Nachforschungen in allen Gerichtssekretariaten hatten keinen Erfolg — die Akten blieben verschwunden. Die Tatsache des Verschwindens so wichtiger Gerichtsakten bezeichnet das genannte Blatt als unerhört. Fügt aber hinzu, daß es diese Tatsache nicht beim rechten Namen nenne und sich jeder Kritik enthalte.

Der Name St. Samolinski wurde erst letzthin wieder öfter im Zusammenhang mit der „Invalidenbank" genannt, wohin der Direktor durch Vermittlung des Abg. Bigoński, ehemaligen Vorsitzenden des Aufsichtsrates der „Parzellierungsbank", gekommen war.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 5,08, bei Thorn + 2,80 Meter.

§ **Zu dem Autounfall auf dem Theaterplatz** erfahren wir aus Kreisen der Auto-Taxenbesitzer, daß gerade die Straßenbahnangestellten, die in den Morgenstunden mit dem Reinigen der Schienen beschäftigt sind, sich in großer Gefahr befinden, da sie bei der gebückten Haltung und der großen Dunkelheit in den Straßen, besonders bei dichtem Nebel, von den Chauffeuren nur schwer zu erkennen sind. Es wäre zur Sicherheit dieser Angestellten angebracht, wenn sie bei Ausübung ihres Berufes in den Morgenstunden eine Laterne neben sich stehen hätten. Zu dem Unfall selbst erfahren wir, daß außer der genannten Taxe Nr. 10, eine zweite Droschke fuhr, die beide eine Reisegesellschaft nach Hause brachten. Der zweite Wagen, der, nachdem das Unglück geschehen war, um den ersten herumfuhr, hätte beinahe noch einen anderen Straßenbahnangestellten überfahren. Angeblich sei der erste Wagen sofort nach dem Unfall stehengeblieben und die zweite Autodroschke hätte die Gäste der ersten übernommen. — Wieweit diese Schilderung mit den Tatsachen übereinstimmt, wird die Untersuchung ergeben. Jedenfalls halten wir es für unsere Pflicht, auch diese Wiedergabe des Unfalls zu veröffentlichen.

ln. **Wegen versuchten Totschlags** hatte sich gestern der frühere Eisenbahnschaffner Franz Trzepacz von hier vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Als am 5. Juli v. J. infolge eines häuslichen Zwistes bei dem Angeklagten die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen wurde und ein Wachtmeister die Wohnung des Angeklagten betrat, griff letzterer in seiner Aufregung zum Revolver, zielte nach dem Beamten und gab einen Schuß ab, der zum Glück fehl ging. Der Staatsanwalt bemerkt u. a., daß hier ein Verbrechen des versuchten Totschlages vorliege. Er beantragte zwei Jahre Zuchthaus. Das Gericht hielt einen versuchten Totschlag nicht für vorliegend und verurteilt den Angeklagten lediglich wegen Vergehens gegen § 118 Str.-Gef.-B. (tätlichen Angriffs auf einen amtierenden Beamten) zu sechs Monaten Gefängnis.

ln. **Diebe vor Gericht.** Der siebzehnjährige Andreas Borowski aus Schleusendorf, ein mehrfach vorbestrafter Einbrecher, erhielt während seiner Strafverbüßung im Gefängnis eine Bewährungsfrist zugebilligt und wurde interimistisch aus der Strafhaft entlassen. Kaum daß der Spitzbube wieder in Freiheit war, beging er in der Nacht zum 27. Oktober v. J. — dem Tage seiner Entlassung — wiederum einen Einbruchsdiebstahl. Dieses Mal hatte er es auf die Werkstätte eines Büchsenmachers in der Gammstraße abgesehen; er stahl dort einen Drilling, eine Doppelflinte, neun Revolver und verschiedene Waffenzubehörteile im Gesamtwerte von 3000 zł. Der Bestohlene konnte nichts zurückerhalten, da der Dieb sämtliche gestohlenen Gegenstände zwei Gaunern, mit Namen Makuch und Uliczka, die noch gesucht werden, für den Preis von fünf Złoty (!) verkaufte! Das Urteil lautet, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, auf 1½ Jahre Gefängnis, ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. — Ebenfalls wegen fortgesetzten Einbruchsdiebstahls wird sodann gegen den berufslosen Bronislaw Wrzeszcz und dessen Mithelfer Bruno Modrzyński von hier verhandelt. Beide drangen mit Gewalt in die Lagerräume eines Kaufmanns in der Kaiserstraße ein und stahlen dort 75 Stück Hasenfelle im Werte von 200 zł. Außerdem stahl der erste Angeklagte in Gemeinschaft eines Johann Górski aus dem Laden eines hiesigen Fleischers mehrere Pfund Speck. Das Urteil lautet wegen des Diebstahls der Hasenfelle für Wrzeszcz und Modrzyński auf je drei Monate Gefängnis, außerdem wegen des Speckdiebstahls für Wrzeszcz zwei Wochen, und für Górski drei Tage Gefängnis.

§ Verhaftet wurden zwei Herumtreiber, die im Verdacht stehen, Diebstähle ausgeführt zu haben, ferner drei Trinker, die durch ihr Verhalten einen Auflauf verursachten.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

* * *

* **Lobsens** (Łobżenica), 19. Januar. Am vergangenen Sonntag fand hier ein Familienabend statt, dessen Erlös zur Neuanschaffung der 1915 abgegebenen Kirchenglocken dienen soll. Ein stimmungsvoller Prolog leitete den Festabend ein. Fräulein Frost-Bromberg erfreute durch einige Lieder. Darauf folgte eine Ansprache eines Herrn der kirchlichen Körperschaften. Ein reizendes Lustspiel „Im Wartesalon 1. Klasse" wurde mit viel Geschick gespielt und mit großem Beifall aufgenommen. Den zweiten Teil des überaus reichhaltigen Programms füllte ein von 16 Kindern allerliebst getanzter Rosenelfenreigen und ein zweites Lustspiel „Er hat etwas vergessen", das die Zuschauer durch seine mit großem Talent dargestellte urwüchsige Komik belustigte. Die Krönung des Abends aber bildete ein Rokokotanz „Großmütterchen", in reizenden Kostümen anmutig und stilvoll getanzt. Vor zwischen und nach den Vorführungen walteten die reizend kostümierten Schönen von Lobsens und Umgegend als liebenswürdige Verkäuferinnen von Kaffee, Kuchen und anderen Erfrischungen. Holdselige Zigeunerinnen boten Lose zum Verkauf, prächtige Gewinne verheißend. Der nachfolgende Tanz vereinte die Jugend noch bis zum nächsten Morgen.

* **Monkowarsk** (Mąkowarsk), 20. Januar. Die Oberförsterei Rosengrund veranstaltet am 26. d. M. im Lokale des Herrn Śliwiński in Monkowarsk eine Holzversteigerung. Zum Verkauf kommt Kiefern-Gebrauchs- und Brennholz. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

* **Mühltal** (Smukała), 20. Januar. Die Oberförsterei Zolondowo wird Brennholz am 26. d. M. im Lokale des Herrn Ziółkowski in Mühltal versteigern.

* **Posen** (Poznań), 19. Januar. Drei Opfer einer Kohlengasvergiftung. Als vorgestern abend in der 11. Stunde ein Dienstmädchen des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern am Bernhardinerplatz den gemeinsamen Schlafsaal der Dienstmädchen etwas verspätet betrat, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Alle sechs in den Betten liegenden Dienstmädchen waren durch aus dem Ofen ausströmende Gase einer Kohlengasvergiftung zum Opfer gefallen. Sofort angewandte ärztliche Hilfe war nur bei drei Mädchen von Erfolg, während die drei anderen bereits tot waren. Es handelt sich um die 33 Jahre alte Marjana Szymaniak, die 29jährige Marjana Walkowiak und die 26jährige Anna Eljasz. Von den ins Leben zurückgerufenen dreien besteht bei der einen noch Lebensgefahr. Der entsetzliche Vorgang ist darauf zurückzuführen, daß die Mädchen vor dem Schlafengehen den Kachelofen mit Kohlen gefüllt, das Durchbrennen der Kohlen aber nicht abgewartet und die Ofentür nicht zugeschraubt hatten.

* **Schmiegel** (Śmigiel), 19. Januar. Dammbruch infolge Hochwassers. In der Nacht zum Sonntag brach infolge Hochwassers der Damm an der Schleuse des Samnizatales in der Nähe von Schmiegel. Die stürzenden Wasserfluten rissen die massive Backsteinbrücke mit sich. Der Fahrweg ist nicht zu benutzen, da er mitten durchschnitten ist. Das Samnizatal, in dessen Becken das Wasser des Flüßchens gestaut wurde, diente als Karpfenteich, in denen erst kürzlich für mehrere tausend Złoty Karpfen eingesetzt wurden, die nun mit dem abfließenden Wasser verschwunden sind. Die Wiederherstellungskosten der völlig vernichteten Schleuse und des weggeschwemmten Dammes schätzt man auf einige tausend Złoty.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Januar auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,20 bis 57,34, bar 57,28—57,42. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,58 bis 46,82, Ueberweisung Posen 46,63—46,87, Ueberweisung Kattowitz 46,555—46,795, bar 46,435—46,915, Neuyork: Ueberweisung 11,75, Zürich: Ueberweisung 57,50, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweis. 255, Riga: Ueberweis. 64,00, London: Ueberweisung 43,50, Prag: Ueberweis. 371,50—377,50, bar 372,25—375,25, Wien: Ueberweis. 78,40—78,90, bar 78,50—79,50, Budapest: bar 62,45—64,15, Bukarest: Ueberweisung 2135, Czernowitz: Ueberweisung 2125.

Warschauer Börse vom 19. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf Belgien 125,50, 125,81 — 125,19, Budapest —,—, Holland 360,80, 361,70 — 359,90, London 43,78, 43,89 — 43,67, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 35,85, 35,94 — 35,76, Prag 26,72½, 26,79 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 173,70, 174,13 — 173,17, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien 39,15, 39,25 — 39,05.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 19. Januar. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen Warschauer Börse hat sich die Devise Paris abgeschwächt, dagegen blieb die Devise Italien nach wie vor fest. Der amtliche Dollarkurs wird mit 8,98 angegeben, in Wirklichkeit zahlt die Bank Polski nicht über 8,95, bei kleinen Geldbeträgen sogar nur 8,93. Im privaten Geldverkehr zahlte man für den Dollar 8,98¼. Für den Goldrubel forderte man 4,77, es kam aber zu keinen Geschäftsabschlüssen, da man nur 4,75—4,76 zahlen wollte. Die Kurse der staatlichen Anleihen weisen immer noch eine erhaltende Tendenz auf. Pfandbriefe wurden auch eifrig gesucht und hatten gleichfalls eine erhaltende Tendenz. Für die Pfandbriefe der Bank Rolny und der Bank Gospodarstwa Krajowego hat das Interesse gleichfalls bedeutend zugenommen. Obligationen der Stadt Warschau fester. Auch auf dem Aktienmarkt herrscht optimistische Stimmung. Hier sind fast alle Aktien aufgekauft worden, es macht sich ein ungeheurer Mangel an Wertpapieren bemerkbar, was natürlich starke Kurssteigerungen hervorruft. Heute zogen die Bankaktien wieder stark an. Bei anderen Werten versuchte man die letzten Kursgewinne zu realisieren. Deshalb konnte man hier gewisse Schwankungen beobachten. Zuckerwerte hatten einige Kurseinbrüche.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,059 Gd., Neuyork 5,1585 - 5,1735 Gd., Berlin 122,377 Gd., 122,683 Br., Warschau 57,20 Gd., 57,34 Br. — Noten: London —,— Gd., 25,06 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,28 Gd., 57,42 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 18. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.738	1.742	1.739	1.743
—	Kanada . . 1 Dollar	4.201	4.211	4.201	4.211
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.055	2.059	2.053	2.057
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.12	2.13	2.122	2.132
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.439	20.492	20.435	20.487
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.211	4.221	4.211	4.255
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.493	0.495	0.433	0.495
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.245	4.255	4 245	4.255
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.43	168 85	168.45	168.87
10 %	Athen	5.39	5.41	5.40	5.42
6.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.55	58.69	58.55	58.69
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.52	81.72	81.52	81.72
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10 592	10.632	10.592	10 632
7 %	Italien . . 100 Lira	18.25	18.29	18.03	18.07
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.412	7.432	7.41	7.43
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.26	112.49	112.24	112.52
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.545	21.595	21.565	21.615
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	107.34	107.60	107.67	107.93
6.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.725	16.765	16.75	16.79
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12 468	12 508	12.47	12.51
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.10	81.30	81.10	81.30
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
5 %	Spanien . . 100 Pes.	67.91	68 09	68.26	68.44
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.38	112.66	112.41	112.69
7 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.365	59.506	59.37	59.51
6 %	Budapest . . Pengö	73.69	73.87	73.65	73.83
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.58	46.82	46.48	46.62
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 19. Januar. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,19¼, London 25,20¼, Paris 20,61, Wien 73,15, Prag 15,37, Italien 22,47½, Belgien 72,20, Budapest 90,72½, Helsingfors 13,10, Sofia 3,74¼, Holland 207,70, Oslo 132,55, Kopenhagen 131¼, Stockholm 138,60, Spanien 84,00, Buenos Aires 214⅞, Tokio —,—, Bukarest 2,80, Athen 6,72½, Berlin 123,15, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,63¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,58 Zł., 100 franz. Franken 35,58 Zł., 100 Schweizer Franken 172,92 Zł., 100 deutsche Mark 212,49 Zł., Danziger Gulden 172,93 Zł., österr. Schilling 126,56 Zł., tschech. Krone 26,61 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Januar. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 33,00. 4proz. Pos. Prov.-Obl. mit poln. Stempel 35,00. 3½proz. Pos. Prov.-Obl. mit deutsch. Stempel 59,00. 3½proz. Pos. Prov.-Obl. mit poln. Stempel 35,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,20. 5proz. Poż. konwers. 0,47¼—0,47¾. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 5,00. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 8,10. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 2,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 24,00. Dr. Roman May (1000 M.) 41,25—41,75. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,50. Unja (12 Zł.) 6,90—7,00. Tendenz: fester.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereienbericht. Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 20. Januar. Preise für 100 Kg. Rotklee 360—420, Weißklee 320—360, Schwedenklee 460—520, Gelbklee 120—140, do. in Kappen 60—70, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 200—220, Timothee 60—70, Raygras 60—80, Winterwicken 100—120, Sommerwicken 35—37, Peluschken 32—34, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 48—52, grüne Erbsen 58—63, Senf 70—80, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 20—22, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 65—75, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Złoty.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 19. Januar. Es wurde notiert: zł per 100 Kg.: Rotklee 400—430, Weißklee prima 360—400, Schwedenklee 500—550, Gelbklee 150—160, Gelbklee in Kappen 70—75, Inkarnatklee 85—90, Wundklee 200—230, Rengras hiesiger Produktion 90—110, Tymothe 80—90, Serradella 20—22, Sommerwicken reine 36—38, Winterwicken 110—130, Peluschken 33—34, Grünerbsen 55—56, Bohnen —,—, Pferdebohnen 35—40, Viktoriaerbsen 85—95, Felderbsen 46—50, Gelbsenf 70—80, Raps 75—76, Rübsen 74—76, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 20—22, Leinsaat 90—100, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen 30 bis 32, Hirse 25—26.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Januar. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 48,50—51,50, Roggen 40,00—41,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 71,50—74,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 57,75, do. (65% inkl. Säcke) 59,25, Gerste 29,00—32,00, Braugerste prima 34,00—37,00, Hafer 29,25—30,25, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 35,00—37,00, Peluschken 32,00 bis 34,00, Serradella 21,50—23,50, Senf 63,00—83,00, Weizenkleie 27,00, Roggenkleie 26,75—27,75, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 6,70, Roggenstroh lose 1,75—2,00, do. gepreßt 2,75—3,00, Heu lose 8,00—9,00, do. gepreßt —,—. — Tendenz: ruhig. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 19. Januar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 265,00—269,00, März 289—288, Mai 282,50—282, Juli 280,25 bis 281,50. Roggen märk. 246—250, März 264,50—264, Mai 263-26, Juli 251,50-250,50. Gerste: Sommergerste 217—245, Futter- u. Wintergerste 194—207. Hafer märk. 180—190, März 204, Mai 207, Juli —,—. Mais loko Berlin 185—187. Weizenmehl franko Berlin 35,00 bis 37,75. Roggenmehl franko Berlin 34,25—36,25. Weizenkleie franko Berlin 14,00 bis 14,25. Roggenkleie franko Berlin 14,00 bis 14,25. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 52,00—66,00, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 21—24. Peluschken 21—22,50. Ackerbohnen 20,00—21,50. Wicken 23 bis 24,50. Lupinen blau 15,50—16,50, do. gelb 16,00—17,00. Serradella neu 32,00-34,00. Rapskuchen 16,20 bis 16,30. Leinkuchen 20,60—21,00. Trockenschnitzel 10,50—10,70. Soyaschrot 19,10—19,80. Kartoffelflocken 29,80—30,00. — Tendenz für Weizen fester, Roggen fester, Gerste behauptet, Hafer fester, Mais behauptet.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 19. Januar. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1403 Rinder (darunter 263 Ochsen, 331 Bullen, 809 Kühe und Färsen), 2364 Kälber, 3250 Schafe, 8389 Schweine, — Ziegen, 1035 ausländische Schweine, 1669 Ferkel. — Preise f. 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—55, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—49, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—49, gering genährte 44—45. Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 35—40, c) fleischige 24—28, d) gering genährte 18—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 58—60, b) vollfl. 50—54, c) fleisch. 44—48. Fresser: 36—43.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber —,—, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 75—90, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—72, e) geringe Saugkälber 45—52.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —, 2. Stallmast 52—56, b) mittlere Masthammel, ältere Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 45—47, c) fleischiges Schafvieh 38—43, gering genährtes Schafvieh 28—34.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 73—75, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 72—74, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 70—72, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 66—68, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 64—66. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Januar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 64,00—65,00, Remalted Plattenzink 59,00—60,00, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 118—119, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 77,50—78,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 19. Januar in Krakau + — (0,84), Zawichost + 2,39 (2,35), Warschau + 2,86 (2,79), Plock + 2,20 (1,10), Thorn + 2,78 (2,30), Fordon + 2,70 (2,22), Culm + 2,40 (2,00), Graudenz + 2,66 (2,36), Kurzebrak + 2,83 (2,63), Montau + 2,05 (—), Pieckel + 2,21 (2,04), Dirschau + 2,14 (1,96), Einlage + 2,14 (2,20), Schiewenhorst + — (—) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 16.

Bei „Źródło“, Bydgoszcz, nur ul. Długa 19 (Friedrichstr.)

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

kaufen Sie

Damen- und Herrenkonfektion

immer gut und billig.

Der geehrten auswärtigen Kundschaft vergüten wir bei einem Einkauf von 150.— zł ab die nachweisbaren Eisenbahnrückfahrkarten III. Klasse bis zu einer Strecke von 150 km für eine Person.

Unser Lager müssen Sie sehen, bevor Sie kaufen!

Damen-Mäntel	aus guten, tragfähigen Stoffen	zł 23.00
Damen-Mäntel	aus einfarb. und gemustertem Velour de laine, versch. Macharten, ganz auf Futter	zł 48.00
Damen-Plüschmäntel	gediegene Ausführung, ganz auf Wattelin gearbeitet, pr. Qualität	zł 110.00
Damen-Ripsmäntel	ganz auf Seide und Wattelin gearb. elegante Ausführung	zł 90.00
Damen-Mäntel	Velour de laine oder Affenhaut, elegante Blusenform, Krag. u. Mansch. m. Pelz bes.	zł 98.00
Elegante Damen-Jacken	aus Krimmer, Plüsch etc. auf Seide u. Wattelin gearb. von	zł 72.00
Herren-Winter-Ulster	versch. Farben, haltb. Stoffe . .	zł 28.00
Herren-Winter-Ulster	sehr gediegene Ausführung aus guten Flausch- und Velourstoffen	zł 46.00
Herren-Paletot	schwarz, 2-reihig, mit und ohne Samtkragen . . . . von	zł 59.00
Herren-Anzüge	moderne Farben, haltbare Qualitäten .	zł 26.50
Winterjoppen	in verschiedenen Ausführungen, m. warm. Futter . . . . von	zł 19.50

Burschen- und Knaben-Ulster und -Anzüge in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungserleichterungen.

Für die beginnende Ballsaison empfehlen wir **Smoking-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Coutaways, Schwarze Sakko-Anzüge** zu niedrigsten Preisen in bester Verarbeitung u. elegant. Ausführung.

Zur gefl. Beachtung

Trotzdem wir unserer geehrten auswärtigen Kundschaft die Rückreise vergüten und den Herren Beamten die Zahlung erleichtern, haben wir uns entschlossen, um der heutigen Geldknappheit Rechnung zu tragen, auf die schon herabgesetzten Preise außerdem noch einen Rabatt von **10%** zu gewähren. Wir bitten Sie daher in Ihrem eigenen Interesse, unser heutiges Angebot genau prüfen zu wollen und vor jedem Einkauf unser Geschäft ohne jeden Kaufzwang gütigst besichtigen zu wollen.

10%

1222



Zwangsversteigerung.

Am 21. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, findet in der **Brauerei Myślęcinek** eine Zwangsversteigerung statt. Verkauft werden an den Meistbietenden gegen Barzahlung:

4 Gärbottiche à 30 hl Inhalt, 1000 Bierflaschen, 1000 Selterswasserflaschen, 50 Gebinde à 1 hl Inhalt, 100 Gebinde à 50 l Inhalt, 100 Gebinde à 25 l Inhalt, 1 Dezimalwage, 1 Bierwagen, 1 Selterswassermaschine, 1 Eismaschine, 1 Eismaschine (m. Dampfbetrieb), 1 Dynamo m. Akkumulatoren, 1 Rohölmotor, 1 Malzschrotmühle mit automatischer Wage, 300 kg Alteisen.

Bydgoszcz, den 18. Januar 1927.

Oddział Kontroli Skarbowej w Bydgoszczy.

Versteigerung. Am Freitag, d. 21. Jan. d. Js., vorm. 11 Uhr, werde ich **ul. Długa 8,** Möbelmagazin (im Kontor) in ein. Streitsache a. d. Meistbietend. geg. Barzahlung verk. **1 goldene Herrenuhr** M. Piechowiak, vereidigt. Versteigerer u. Taxator, **ul. Długa 8,** Möbel-Magazin. Telefon 1651. 1749



Waschtische *für Erwachsene und Kinder sowie* *Waschschränke* *empfiehlt* ***F. Kreski*** *Gdańska 7.*

Damen- u. Kinder-Garderobe und Wäsche wird billig angefertigt. 1403 Dworcowa 6, 1 Tr.

Patentanwalt

Dipl.-Ing. **Winnicki,** **Bydgoszcz,** Plac Wolności 2, empfängt alltäglich von 9–12 u. 2–5 außer Montag. 8314

Erstklassige Maschinenanlagen für Dampf-Ziegeleien

liefern kurzfristig frei Landesgrenze

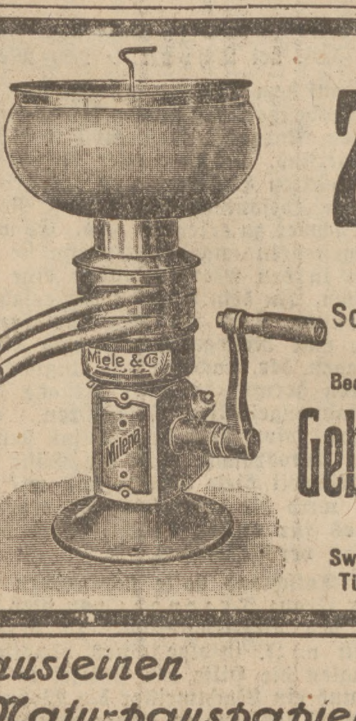
Kleemann's Vereinigte Fabriken

Stuttgart — Obertürkheim.

Es sind auch **gebrauchte Maschinen** abzugeben; Auskunft u. Beratung durch unseren Vertreter, Ingenieur **Walter Jahr, Danzig-Oliva,** Danzigerstraße 46. 1620

12057





Großes Lager in

Milena Zentrifugen

von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 15236

Schärfste Entrahmung

Ruhiger Gang

Bequeme Zahlungsbedingungen

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Hütten-Koks

best. oberschl. Qualität geben sehr billig ab

Gebr. Schlieper

Gdańska 99

Tel. 306. 1213 Tel. 361.

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen

Qualitätsarbeit, empfiehlt

J. Schülke, Tischlermeister

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Tausleinen 10314

Naturpauspapier

Oelpauspapier

Lichtpauspapier.

A. Dittmann, T. z o. p.,

Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Achtung Zureisende! **Bar Angielski** Gdanska, n. Kino Krist. Eisbein m. Meerrettich, Jäger-Bigos und Flaki nach Warschauer Art Tag u. Nacht geöffnet. mit Pulpe. 1429

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 23. Jan. 27 nachm. **3** Uhr zum bestimmt letzt. Male zu kleinen Preisen:

Zwerg Nase.

Ein Märchenspiel für Kinder mit Musik und Tänzen in 5 Bildern (unter teilweiser Benutzung der Hauff'schen Dichtung) von **Waldfried Burggraf**

Abends **8** Uhr zu ermäßigten Preisen!

Das goldene Kalb

Schwank in 3 Akten von Otto Schwartz und Carl Mathern.

Eintrittskarten f. beide Aufführungen bis einschließlich Sonnabend in Johne's Buchhandlung. Sonntag v. 11–1 Uhr u. ab 2 Uhr bezw. 7 Uhr an der Theaterkasse.

1674 **Die Leitung.**

Damenkleider, eleg. u. saub., **Handarbeiten** jed. Art fertigt **Michejeff,** Pomorska 42, I. 1181

2 elegante **Maskenkostüme billig** zu verleihen **Piękna 17.** 1151

Heute, Donnerstag frische Blut-, Leber- und Grützwurst nebst Suppe

Eduard Reeck, 1763 **ulica Sniadeckich 17.**

Die besten Informationen

über die deutsche Wirtschaft finden Sie in der Zeitschrift

„Der Weltmarkt“

Organ für den Austausch industrieller Erfahrungen.

Jahresbezugspreis Reichsmark 20.—

Probenummern kostenfrei durch

J. C. König & Ebhardt, Hannover,

12587 Verlag **„Der Weltmarkt“.**

Kalisalz 42%
Kainit
Thomasmehl
und 1678
Superphosphat
bietet an
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein Bydgoszcz.
Telefon 100.

Geldmarkt

Bürge mit Teilhaberschaft gesucht. Offert. u. **K. 4590** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 1357

Kaufe einige alte deutsche Tausendmark-Scheine für Sammlerzwecke. Preisangeb. u. **R. 1175** an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Große 3-Zimmerwohn. vertausche auf 2 Zimm. **Swięcicki, Nakielska 128** 1091

Zimmer, leeres, oder wenig möbl., mit Küchenbenutz., v. Ehepaar gesucht. Off. mit Preis u. **M. 1158** a. d. G.

Kinderl. Ehepaar sucht **2-3.-Wohng. m. Küche** od. 2 leere Zimmer evtl. m. Küchenbenutz. Off. u. **D. 1128** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten 1162 **Grosse, Zduny 17.**

Möbl. Zimmer z. verm. Grodztwo 29, p., rechts. 1189

Pensionen

Pension gesucht zum 1. 2. 27 für einen zwölfjährigen Schüler. Beaufsichtig. der Schularbeiten Bedingung. Off. u. **U. 1185** a. d. Geschst. d. Zeitung.

Pachtungen

Suche zu pachten: **Wasser- od. Wind-Mühle** Angebote unt. **S. 1180** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Zur Blutauffrischung für Fasaneriereviere

gibt ab:

Fasanenhähne und Hennen

Lieferzeit: Februar, Anfang März.

Preis pro Hahn 24,— zł
pro Henne 22,— zł.

Bestellungen nimmt von sofort entgegen

Prinzliches Rentamt der Herrschaft Borzęciczki

powiat Koźmin. 1516

Landwirtschaftlicher Verein Exin.

Montag, den 24. Januar **nachmittags 3 Uhr** findet eine

Sitzung

im **Hotel Rosseck** statt.

Tagesordnung.

Geschäftliches.
Vortrag: Pfarrer **Schulze-Exin.**
Vortrag: Diplom-Landwirt **Kunde-Inowrocław.** 1753

Zutritt haben nur Mitglieder und deren Angehörige. Landschaftsrat **Kunkel.**

Als prima **Kleiderzeichnerin u. Stickerin** empf. sich **H. Dylewska, Sw. Trójcy 10,** Gartenh. III. Daselbst werd. auch **Lehrdamen** für sämtliche Handarbeiten angenommen. 1172

Okole, Chełmińska 16, part., r. **Garderoben,** elegante wie einf., werden schick u. schnell angefertigt. Kostüme v. 10, Mäntel v. 8, Kleider v. 5, Blusen v. 2 zł an, für Kinder ganz billig. 1176

Heirat

Besitzerstochter, ev., 31 Jahre alt, m. ein. Vermögen von 5000 zł u. Aussteuer, wünscht Bekanntschaft mit Herrn **zwecks Heirat.** Landw. od. Handw. m. eigen. Besitz bevorzugt. Ernstgem. Off. unt. **M. 1697** a. d. G. d. Z. erb.

Besitzersohn

von 30 Morgen, evgl., poln. Staatsang., dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünsch a. d. Wege in Briefwechsel zu treten zwecks bald.

Heirat.

Am liebsten Tauschheirat mit Schwester. Beide Mitte 30. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Darleg. der Verh. unter **Z. 1727** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Junggeselle, Handwerker, ev., 33 J. alt, d. blond, wünscht die Bekanntsch. ein. Fräul., poln. u. deutsch sprech., **zwecks Heirat.** Gefl. Off. u. **D. 1168** an die Gst. d. Z. erb.

Neu angefertigte 149

Perücken

werden billigst verliehen.

Demitter, Król. Jadwigi 5.

Glaserdiamanten, das beste was es gibt

Nr. 3	für Fensterglas	8.50 zł
Nr. 4	für Fensterglas	9.90 zł
Nr. 5	(Knochenheft) Fensterglas	15.00 zł
Nr. 7	Universal f. alle Glassort.	15.— zł
Nr. 22	(graviert) Fensterglas . .	13.— zł
Nr. 25	groß. Form., Doppelglas	26.— zł

Versand portofrei p. Nachnahme. 1595
Abgenützte Diamanten w. auch umgesetzt.

J. Stankiewicz, Kowalewo 1. R. (Pom.)

Pullov., Westen, Jumper, Sweater, Wäsche usw. werden angefertigt.

Alte Westen, Jacken, Sweater werden umgestrickt.

Maschin.-Strickerei **R. Bauer,** 1019 ulica Bocianowo 17.

Lohnschnitt

übernimmt billigst zur promptest. Ausführung

A. Medzeg,

Dampfsägewerk **Fordon n/W.**

Telefon 5. 15342

Ich habe noch 3 Ztr. garantiert reinen

Bienen-Blüten-Schleuderhonig

à Pfd. 2.40 zł franko Bahnstation **Pakość,** abzugeben.

Fr. Schulz, Pakość, pow. Mogilno II. Vorsitzender des Bienenvereins in **Pakość.** 1609

Schloß-Därme

Rinder- und Schweinsdärme empfiehlt

Schulz, Dworcowa 18d

Tel. 282. 11555

In „Piccadilly“ ist ein **Damengummischuh vertauscht worden.** Eintausch Długosza 1/2 1 Treppe, rechts. 1187

Brennholz.

Habe jeden Posten ab Station Margonin abzugeben:

Kloben, Rundholz und gespaltenes Rundholz.

Gehauen 1925/26. Preis und Abnahme nach Uebereinkunft. 1663

A. Rohde, Margonin. Telefon 18.



15241